



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

FASCHINGS SOIREE

10. FEB. 2024 | 16.00

FASCHINGS MATINEE

11. FEB. 2024 | 11.00

GROSSER SAAL
STIFTUNG MOZARTEUM





© Erika Mayer

Die Fledermaus und andere G'schichten aus Wien

JOHANN STRAUSS SOHN (1825–1899)

Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ (1874)

FRANZ LEHÁR (1870–1948)

**„Freunde, das Leben ist lebenswert“
aus der Musikalischen Komödie „Giuditta“ (1933)**

JOHANN STRAUSS SOHN

**„Klänge der Heimat“
aus der Operette „Die Fledermaus“**

JOSEF STRAUSS (1827–1870)

**„Dorfschwalben aus Österreich“,
Walzer op. 164 (1864)**

JOHANN STRAUSS SOHN

**„Tritsch-Tratsch“, Polka op. 214 (1858)
„Im Feuerstrom der Reben“
aus der Operette „Die Fledermaus“**

– PAUSE –

GIUSEPPE VERDI (1813–1901)

Ouvertüre zur Oper „La Forza del destino“ (1862/69)

JOHANN STRAUSS SOHN

**„Geschichten aus dem Wienerwald“,
Walzer op. 325 (1868)**

JACQUES OFFENBACH (1819–1880)

**Lied des Paris
aus der Operette „Die schöne Helena“ (1864)**

JOHANN STRAUSS SOHN

„Frühlingsstimmen“, Walzer op. 410 (1883)

LEONARD BERNSTEIN (1916–1990)

„West Side Story“, Selection (1957)

Konzertdauer: ca. 130 Minuten (inkl. Pause)

ORCHESTER DER SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG
SALZBURGER CHORKNABEN & CHORMÄDCHEN

HELMUT ZEILNER - *Dirigent*

GERHILD ZEILNER - *Sopran*

KS FRANZ SUPPER - *Tenor*

KATHARINA GUDMUNDSSON - *Moderation*

Nicht nur Wiener G'schichten

„Die Fledermaus“ von **JOHANN STRAUSS SOHN**, uraufgeführt am 5. April 1874 im Theater an der Wien, begründete den Ruhm der Wiener Operette. Nicht nur was die prickelnde Musik, sondern auch was eine Handlung betrifft, in der die feine Gesellschaft am Rande des Börsenkrach-Abgrunds tanzt und dem Eros huldigt. Denn „glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist.“ Die Fledermaus ist das einzige fliegende Säugetier, ein faszinierendes und kluges Wesen, wurde im alten Mexiko als Gottheit verehrt, in Europa aber seit der Antike meist abergläubisch gefürchtet, bis sie als Superheld Batman im 20. Jahrhundert eine positive Rolle spielen durfte. In der Operette ist die Fledermaus nur ein Kostüm, in dem Dr. Falke dem Gespött ausgesetzt war, was ihn zur vergnüglichen Rache an seinem Freund Eisenstein veranlasst. Die Ouvertüre ist in freier Sonatenhauptsatzform geschrieben, also nicht bloß ein effektvolles Potpourri grandioser Melodien, sondern auch das formal gebührende Entrée zu einem klassischen Meisterwerk des Musiktheaters. Seit 1874 fliegt die „Fledermaus“, schon seit Gustav Mahlers Tagen zur komischen Oper geadelt und aus den Spielplänen der Opernhäuser nicht wegzudenken.

Am Ende der glanzvollen Bühnenkarriere des ungarisch-österreichischen Großmeisters der Operette nach 1900, **FRANZ LEHÁR**, stand die musikalische Komödie „Giuditata“, welche anno 1934 die höheren Weihen der Wiener Staatsoper erhielt. Das Werk, welches den betörenden Orchesterzauber der spätromantischen Oper im Geiste Puccinis mit den lasziven Rhythmen der Zeit vereint, wäre nicht von Lehár, würde die an „Carmen“ erinnernde Geschichte samt wehmütigem Ende nicht von unvergesslichen Melodien durchpulst, wie dem natürlich Richard Tauber in die Stimme

gelegten Tenorschlager, der hymnisch das Leben, die Liebe und den Süden feiert. - Dem Ungarland, aus dem sein jüdischer Urgroßvater einst nach Wien gekommen war, huldigte der „Walzerkönig“ **JOHANN STRAUSS** immer wieder gerne. In der „Fledermaus“ bezaubert die immer knapp an der Untreue verhinderte Rosalinde mit ihrem Csardas-Traum von der ungarischen Gräfin beim zentralen Maskenball auch ihren ebenso erotisch abenteuernden Gatten Eisenstein – die beiden erkennen einander nicht, denn „es heischt die gute Sitte, dass man Masken respektiert“. Die heillose Verwirrung von falschen und echten Gefühlen und Trieben im eleganten Rahmen einer angepaßten großbürgerlichen Gesellschaft löst sich nicht wirklich, sie wird zum Lebensprinzip erklärt. „Die Fledermaus“ hält den Spiegel vor, moralisiert aber nicht.

JOSEF STRAUSS, der Bruder des „Walzerkönigs“, gelernter Techniker, war mindestens ebenso genial wie Johann der Sohn. In Josefs Musik ist Schuberts Schwermut in doppelbödiges Tanzlust gegossen. Sein kurzer Lebenslauf war mehr harte Arbeit als „Lieb' und Lust“, um einen seiner populärsten Walzertitel zu zitieren. Der Walzer „Dorfschwalben aus Österreich“ erklang erstmals im Wiener Volksgarten am 6. September 1864, zwei Tage vor Maria Geburt, denn da fliegen nach alter Bauernregel „die Schwalben furt“. Es ist ein Dorf vor der Industrialisierung, welches hier im gemütvollen Ländler-Ton geschildert wird. Die Melancholie spielt immer mit in den oft weit ausgreifenden Melodien dieser vielgestaltigen Walzer-Tondichtung. Aus der Schwermut wächst gleichsam die Fröhlichkeit. Die in der Romantik so oft besungenen tiriierenden Zugvögel, echte Frühlingsboten, haben dabei natürlich gewichtig mitzureden.

Die „Tritsch-Tratsch-Polka“ von **JOHANN STRAUSS SOHN** wurde 1858 in einem typischen Wiener Ball-Tempel mit einem in Wahrheit sehr kleinen und meist sehr bunten Vogel im Namen, dem „Großen Zeisig“, zum ersten Mal gegeben und eroberte das Publikum im Sturm. Der Titel passt zur Musik, was ja nicht immer der Fall ist in diesem Genre. Strauss nahm die Tratschfreudigkeit der Wiener und Wienerinnen liebevoll aufs Korn, mit einem feurigen Polkarhythmus, der elegant und augenzwinkernd über alle Abgründe des „Goldenen Wiener Herzens“ hinweg fegt und die ganze Welt begeistert. - „Im Feuerstrom der Reben“ befindet sich die von Champagner, Tanz und Eros trunkene feine Gesellschaft im mitreißenden Finale des „Fledermaus“-Balls – natürlich in den Morgenstunden eines verkaterten Tages.

„La forza del destino“, die „Macht des Schicksals“, entstammt bereits **GIUSEPPE VERDIS** späterer Schaffensperiode, in der das Orchester immer mehr an Bedeutung gewinnt. Die verwickelte spanische Schauertragödie handelt von des Schicksals verderblicher Macht, von verfeindeten Blutsbrüdern und der unglücklichen Liebe der schönen Leonora. Nicht für die Uraufführung des Auftragswerks der Kaiserlichen Oper St. Petersburg ebendort im November 1862, sondern erst für die Mailänder Neufassung 1869 entstand die Ouvertüre, eines der wenigen Gattungsbeispiele aus der Feder des Ouvertüren-Feindes Verdi. Dafür gelang ihm hier, zwar in der traditionellen Potpourri-Form, aber mit dramatischer Wucht, ein Meisterstück. Alle wesentlichen Motive der Oper werden miteinander verzahnt, doch im Zentrum steht das unvergessliche, gerade in seiner unerbittlichen Einfachheit geniale Schicksalsmotiv.

Von den traurigen „G'schichten“ aus dem alten Spanien begeben wir uns nun mit **JOHANN STRAUSS** in den grünen Kranz der Wiener Berge, wo die Amsel singt und die Zither klingt, wenn an einem schönen Sommertag die Welt gerade in Ordnung zu sein scheint und der herbe Wein im lauschigen Gastgarten mundet. In den großen „Konzertwalzern“

der Brüder Strauss mit ihren symphonischen Einleitungen, die übrigens meist im Wiener Musikverein mit Konzertbestuhlung uraufgeführt und erst danach sozusagen zum Tanz freigegeben wurden, finden sich romantische Emotionen und tänzerische Heiterkeit in idealer Symbiose, wie im op. 325, „Geschichten aus dem Wienerwald“, von 1868. Die Inspiration zu diesem Meisterwerk einer „Symphonie im Dreivierteltakt“ bezog Strauss aus der Umgebung seiner damals neuen Wohnung in Hietzing.

JACQUES OFFENBACH, der aus Köln stammende Wahlpariser Jakob Eberst, wählte seinen Künstlernamen, weil sein Vater Kantor der jüdischen Gemeinde der gleichnamigen Stadt gewesen war. Der erste Großmeister der neuen Kunstform Operette pflegte ein kollegiales Verhältnis zu den Wiener Kollegen. In all seinen Operetten gibt es wundersame, lyrische, aber nie sentimentale Melodien und prägnante Rhythmik. Ein Paradebeispiel dafür ist „La Belle Hélène“ (Die schöne Helena), ein Welterfolg seit der Pariser Uraufführung von 1864. In der Geschichte der schönen, nach Troja entführten Gattin des Menelaos geht es um die Jagd nach sinnlichem Genuss und kriegerischen Ehren, was Offenbach unwiderstehlich komisch in den Kakao zieht, dabei gleich die Opern aus der griechischen Sagenwelt mit ihren brünstigen und blutrünstigen Heldinnen und Helden verspottend. Natürlich erwählt der Held Paris „auf dem Berge Ida“ die Liebesgöttin Aphrodite zu seiner Favoritin, nicht die weise Athene oder die Hausmutter Hera.

Der Walzer „Frühlingsstimmen“ zählt zu den großen Spätwerken des **JOHANN STRAUSS** und wurde als Gesangsstück uraufgeführt, in der Wohltätigkeitsakademie des Theaters an der Wien am 1. März 1883, gesungen von der Koloraturdiva Bianca Bianchi (bürgerlich Bertha Schwarz). Fassungen vom (ebenso originalen) Konzertwalzer mit symphonischem Vorspiel bis zur Kunstpfeifernummer entstanden in kürzester Zeit; ein Beweis für den großen Erfolg des Stücks mit seiner genialen, den rauschhaft-melancholischen

Abschied vom Frühling gleich mit transportierenden Melodik. Der Text des „Fledermaus“- Librettisten und Strauss-Sekretärs Richard Genée beschwört den Frühling in romantischer Emphase, die gegen Ende der Koloratur zuliebe geradezu parodistisch-moderne Züge annimmt: „Die Lerche in blaue Höh’ entschwebt (...) wenn ihr Sang lockt so bang, funkelnd ferne wie Sterne (...) ah ja ah o süßer Laut ah ah ah ah ach ja!“

Zum Welterfolg des Musical-Komponisten **LEONARD BERNSTEIN** wurde die „Romeo und Julia“-Variante „West Side Story“. Melodische Elemente und Emotionen großer italienischer Oper verbinden sich schlüssig mit „coolem“, progressivem Jazz als Kennzeichen der „weißen“ New Yorker Jugendlichen, den „Jets“, also „Düsenjägern“, und den mitreißend vitalen, lateinamerikanischen Tänzen der eingewanderten Puertoricaner, der „Sharks“ (Haie). Am 26. September 1957 hatte im Winter Garden Theatre am Broadway der Siegeszug eines Stücks begonnen, welches zu den größten Erfolgen des Musiktheaters im 20. Jahrhundert gezählt werden muss. Und so beschließen wir in New York, aber mit Musik des grandiosen Mahler-Dirigenten Bernstein, der Wien sehr geliebt hat, unser tönendes Geschichtenbuch aus der Donaustadt.

Gottfried Franz Kasperek



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

DVOŘÁK
AUS DER NEUEN WELT
SMETANA
DIE MOLDAU

10./11./12. APRIL 2024 | 19.00
GROSSES FESTSPIELHAUS

PRAGER SYMPHONIKER
TOMÁŠ BRAUNER - DIRIGENT

TICKETS ab € 29

U 27 Für alle
unter 27
€ 13

www.kulturvereinigung.com



© Erika Mayer

ORCHESTER DER SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG

Das Orchester der Salzburger Kulturvereinigung ist Salzburgs traditionsreichstes Amateursorchester. Hier musizieren qualifizierte Liebhabermusiker gemeinsam mit Profimusikern mit großer Hingabe und Leidenschaft. Es wurde 1962 von Gustav Gruber gegründet und aufgebaut. Als künstlerische Leiter folgten ihm im Laufe der Jahre Johannes Hawranek, Rolf Ostheim, Franz Richter-Herf, Walter Raninger, Wolfgang Danzmayr, Stephan Aichinger sowie Günther Passin. Im Frühjahr 2014 übernahm Helmut Zeilner die künstlerische Leitung des Orchesters.

Unzählige junge Salzburger Musiker, die heute auf den großen Bühnen der Welt musizieren, haben ihre ersten großen solistischen Erfolge mit dem Orchester der Salzburger Kulturvereinigung gefeiert. Neben der alljährlichen „Sonntagsmatinee“ gestaltet das Orchester der Kulturvereinigung seit vielen Jahren auch die beliebte „Faschingsmatinee“ und „Faschingssoiree“ im Großen Saal des Mozarteums.

SALZBURGER CHORKNABEN & CHORMÄDCHEN

1966 gegründet, konzertierten die Salzburger Chorknaben & Chormädchen seitdem bereits u.a. bei Konzerten der Bachgesellschaft, des Toujour Mozart-Festivals, des Festivals der jungen Chöre, der Universität und Stiftung Mozarteum als auch bei den Salzburger Festspielen und in zahlreichen Opern- und Theaterproduktionen des Salzburger Landestheaters. Zahlreiche Auslandsreisen nach Deutschland, Ungarn, Slowenien, Italien, Frankreich, England, Liechtenstein, Dubai, Abu Dhabi, Japan, die Schweiz und China haben den Chor weit über die Grenzen Salzburgs bekannt gemacht. Eine Reihe von Rundfunk und Fernsehproduktionen runden das Programm der Chorkinder ab, wie z.B. mit BBC, RAI-Südtirol, SWR und ORF. Besondere Arbeitsschwerpunkte des Chores sind die a-cappella Chormusik, die österreichische Volksmusik und die zeitgenössische Musik. Regelmäßig an Chorwettbewerben teilnehmend, gewannen die Chorkinder bereits mehrere Preise und bereits sieben Mal wurden sie als Vertreter Salzburgs zum Österreichischen Bundesjugendsingen eingeladen.

HELMUT ZEILNER

Dirigent

Helmut Zeilner ist Landeschorleiter des Salzburger Chorverbandes und Fachgruppenleiter für Gesang & Chor am Musikum (wo er auch Sänger und Chorleiter ausbildet). Neben dem Orchester der Salzburger Kulturvereinigung leitet er auch den vielfach preisgekrönten KammerChor KlangsCala, sowie seit vielen Jahren die Salzburger Chorknaben & Chormädchen – mit welchen er u.a. bei den Salzburger Festspielen, beim Carinthischen Sommer und in vielen bedeu-

tenden Kulturzentren weltweit (so z.B. im Jahr vor Corona beim Athen-Festival auf der Akropolis oder in China) auftrat. Im Jahr 2018 übernahm er die künstlerische Leitung des Österreichischen Bundesjugendchores. Helmut Zeilner wurde mit einer Reihe von nationalen und internationalen Dirigentenpreisen ausgezeichnet. Seine Chorkompositionen werden von vielen Chören oft und gerne gesungen. Als Gesangssolist des „Ballaststofforchesters“ (Filmmusik der 20er und 30er Jahre) hat Helmut Zeilner neben mittlerweile knapp dreihundert Konzerten mehrere Fernsehaufzeichnungen sowie sieben CDs eingesungen. Auch als Gesangssolist in Oper (zuletzt in der Rolle des Prinzregenten Ludwig in Fabio Buccafuscos „Die Zwerge von Schloß Mirabell“ im Schauspielhaus Salzburg) und Lied macht er immer wieder auf sich aufmerksam. Helmut Zeilner ist regelmäßig Referent bei Dirigier- und Chorweiterbildungen (so z.B. beim Chorleiterlehrgang des Bundesministeriums), sowie Juror bei internationalen Gesangs- und Chorwettbewerben (wie z.B. beim Grand Prix of Nations in Riga). Für seine musikalische Arbeit wurde ihm im Herbst 2013 das Verdienstzeichen des Landes Salzburg verliehen, 2016 wurde er – gemeinsam mit seiner Frau und seinen drei Söhnen – mit dem Volkskulturpreis „Pongauer Hahn“ ausgezeichnet. Seine zweite große Leidenschaft neben der Musik ist die Gärtnerei.



© Erika Mayer



GERHILD ZEILNER

Sopran

In eine sangesfreudige Familie geboren, trat die gebürtige Kärntnerin schon im zarten Kindesalter mit dreistimmiger Unterhaltungsmusik auf. Später entwickelte sich aus diesem Ensemble das in ganz Kärnten bekannte Terzett Grafenstein. Ihr Gesangspädagogikstudium an der Universität Mozarteum schloß sie im Jahr 2005 mit Auszeichnung ab. Daneben besuchte sie Gesangskurse u.a. bei Wolfgang Holzmaier, Helena Lazarska und Norman Shetler. Seit dem Jahr 2005 hat sie Unterricht bei Kammersängerin Gundula Janowitz. Seitdem macht sie regelmäßig mit ausgewählten Liedprogrammen – zuletzt mit den großen Zyklen „Frauenliebe und –Leben“ (Schumann), „Wesendonck-Lieder“ (Wagner) und „Vier letzte Lieder“ (Strauss), – sowie als Opern- (... zuletzt in der Rolle der Prinzessin Therese in Fabio Buccafuscos „Die Zwerge von Schloß Mirabell“ im Schauspielhaus Salzburg) und Oratoriensängerin auf sich aufmerksam. In Konzerten der Kulturvereinigung sang sie u.a. Liszts „Dante-Symphonie“, Haydns „Schöpfung“ und Brahms Deutsches Requiem. Beim Salzburger Adventsingen im Großen Festspielhaus sang sie von 2002 bis 2008 die Rolle der Maria. Im Frühjahr 2004 debütierte sie als Schauspielerin mit Uli Brees „Männervernichtungsgeschichten“ unter der Regie von Charly Rabanser, im Jahr darauf folgten „Hänsel und Gretel für Erwachsene“ und „Teddy“ (im Kleinen Theater Salzburg, bei den Neukirchner Sommerfestspielen, im Cinetheatro Neukirchen und bei den Theatertagen Weißenbach). Vor der Geburt ihres dritten Sohnes nahm sie die CD „Wie im Leben“ auf. Gerhild Zeilner unterrichtet Gesang am Musikum Salzburg.

KS FRANZ SUPPER

Tenor

Der burgenländische Tenor begann sein Studium am Haydn-Konservatorium in Eisenstadt bei Heinrich Schneider und setzte sein Studium bei Luise Scheit an der Wiener Hochschule für Musik fort, welches er mit Diplom abschloss. Nach seinem Debüt an der Wiener Kammeroper wurde er 1987 ans Salzburger Landestheater engagiert. Gastspiele führen ihn ans Staatstheater am Gärtnerplatz in München, nach Essen und an die Wiener Volksoper. Außerdem sang er u.a. in der Arena di Verona, beim Palm Beach Festival in Miami, am Teatro alla Scala in Mailand und im Schlosstheater Versailles.

Bei den Salzburger Festspielen wirkte er in Achim Freyers Inszenierung von „Die Zauberflöte“ unter Christoph von Dohnanyi, in der „Fledermaus“-Produktion von Hans Neuenfels und Mark Minkowski sowie in der „Meistersinger“-Produktion von Stefan Herheim mit. Bei den Osterfestspielen sang er im „Parsifal“ unter der Leitung von Claudio Abbado in der Regie von Peter Stein. Auch war er 2014 bei den Salzburger Festspielen als Haushofmeister im „Rosenkavalier“ in der Regie von Harry Kupfer, 2015 und 2016 als Don Curzio in „Le nozze di Figaro“ in der Regie von Sven-Eric Bechtolf und 2016 in „Il Templario“ von Otto Nicolai zu erleben.

Am Salzburger Landestheater war Franz Supper u.a. als Max im „Freischütz“, als Tambourmajor in Alban Bergs „Wozzeck“, als Knusperhexe in „Hänsel und Gretel“, als Gran Sacerdote in „Idomeneo“, als Steuermann in Wagners „Der fliegende Holländer“, als Seemann und Hirte in Wagners „Tristan und Isolde“, als Hoffmann in „Hoffmanns Erzählungen“ und zuletzt als Bacchus in „Ariadne auf Naxos“ zu erleben.

Im Mai 2019 wurde Franz Supper zum Kammersänger ernannt.





KATHARINA GUDMUNDSSON

Moderation

Ihr Operndebüt gab die beliebte und schlagfertige Radiomoderatorin aus Salzburg mit nur 18 Jahren bei den Salzburger Festspielen. Dirigent Nikolaus Harnon-

court persönlich hat sie als Barbarina in W.A. Mozarts „Le nozze di Figaro“ unter seiner und Luc Bondys Leitung engagiert. Sie ist somit bis heute die jüngste Gesangssolistin in der Geschichte der Salzburger Festspiele. Erst danach (!) machte sie ihr klassisches Operngesangsstudium an der Universität Mozarteum Salzburg. Es folgten Engagements u.a. als Blonde, Pamina, Susanna, Papagena, Adele, Carmen, Rosalinde etc.

Anders als bei den meisten „typischen“ Opernsängerinnen umfasst ihr Repertoire praktisch alle Stilrichtungen. Durch ihren großen Stimmumfang singt sie Frauen- und Hosenrollen verschiedenster Fächer. Sie gastiert regelmäßig mit Oper, Operette, Musical und Pop. Besonders am Herzen liegt ihr auch das junge Publikum. Sie tritt regelmäßig bei den Kinderfestspielen Salzburg auf und moderiert und präsentiert außerdem eigene Kinder-Klassikkonzerte.

Seit über 20 Jahren moderiert sie täglich ab 5 Uhr in der Früh gemeinsam mit ihrem Kollegen Christian die Morgensendung auf Antenne Salzburg, eine der erfolgreichsten im österreichischen Radio, ausgezeichnet mit dem österreichischen Radiopreis.

Sie verfügt über jahrelange Erfahrung in der Moderation von Galas, Talkrunden, Events und Konzerten, bei denen sie dann auch noch singt.



Im Sinne der Nachhaltigkeit verzichten wir auf die Übergabe von Blumen an die Künstler:innen.

Stattdessen erhalten die Dirigent:innen, Solist:innen, Orchester und Ensembles als Dankeschön für Kunst und Natur eine

BAUMPATENSCHAFT

für den Künstlerwald bei unserem Partner Naturhotel Forsthofgut



IMPRESSUM

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident.....Mag. Hans Schinwald
Vizepräsidenten.....Dr. Willfried Kaforka, Mag. Hilla Lindhuber

LEITUNG

Künstlerische Leitung.....Mag. Thomas Heißbauer, M.A.
Kaufmännische Leitung.....Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜROMag. Hanna Bürgschwendner

PRESSE & PR, MARKETINGMag. Simon Kerschner
Mag. Marlene Leberer

ASSISTENZ MARKETING, VERKAUF.....Johanna Rehr, B.A.

GRAFIK.....Laura Wolfesberger

TICKETING, ABONNENTENBETREUUNGMag. Simon Kerschner,
Angelika Galler,
Maria Teresa Chicangana, B.A.

LEHRLING.....Simone Föll

SUBVENTIONSGEBER.....Stadt und Land Salzburg

PROGRAMMHEFT

Gestaltung/SatzLaura Wolfesberger
Einführungstexte.....Gottfried Franz Kasperek
Preis€ 2,90

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechtigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



INFOS & TICKETS:

Waagplatz 1a | Traklhaus Innenhof | 5020 Salzburg
Mo–Fr, 9.00–16.00 Uhr | +43 (0)662 845346
info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com



Salzburger Nachrichten



Raiffeisen
Salzburg



Musik:conText

DIE SOUVERÄNE LESERIN

7. MÄRZ 2024 | 19.00 | SZENE SALZBURG

BIRGIT MINICHMAYR - REZITATION
ALOIS MÜHLBACHER - COUNTERTENOR
STREICHQUARTETT SONARE

TICKETS ab € 32

U 27

Für alle
unter 27

€ 13

www.kulturvereinigung.com



Musik:conText



DER HAGESTOLZ

8. JUNI 2024 | 19.00
GROSSE UNIVERSITÄTSAULA

PHILIPP HOCHMAIR - REZITATION
OÖ SALONISTEN

TICKETS ab € 32

U 27 Für alle
unter 27
€ 13

www.kulturvereinigung.com